

Geht den Aktienmärkten zum Jahresende die Luft aus?

Diese Woche waren die internationalen Märkte von Vorsicht und Ängsten geprägt. Trotz beeindruckender Ergebnisse von NVIDIA, die ein Umsatzwachstum von 62 Prozent auf 57 Milliarden US-Dollar erzielten, konnten die Aktienmärkte nur kurzzeitig profitieren. Nach dem längsten Government Shutdown in den USA wurden Arbeitsmarktdaten veröffentlicht: Im September kamen 119.000 neue Jobs hinzu, während Analysten nur 50.000 erwartet hatten. Dies zeigt eine bessere Entwicklung des Arbeitsmarkts, obwohl die Arbeitslosenquote mit 4,4 Prozent den höchsten Stand seit fast vier Jahren erreicht hat. Infolgedessen ist die Wahrscheinlichkeit einer Zinssenkung durch die US-Notenbank im Dezember auf 36 Prozent gesunken, und bis zum 10. Dezember sind nur wenige relevante Daten zu erwarten. Diese Entwicklungen senden zunächst keine positiven Signale für die Börsen und die Risikoaversion der Anleger spiegelt sich auch im Bitcoin-Preis wider: Nach einem Allzeithoch von 126.000 US-Dollar ist der Preis auf unter 86.000 US-Dollar gefallen.

Aktien

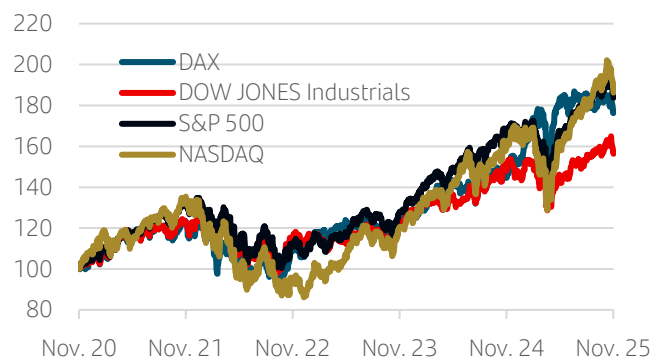
Obwohl der DAX im Zuge schwächerer Marktstimmungen unter 23.000 Punkte fiel, berichteten die DAX-Unternehmen im dritten Quartal über solide Ergebnisse, die die Analystenerwartungen deutlich übertrafen. Die Automobilbranche bleibt jedoch unter Druck. Trotz besserer Ergebnisse als befürchtet gingen die Gewinne im Jahresvergleich um 60 Prozent zurück. Ohne den Autosektor wäre das Gewinnwachstum des DAX etwa 15 Prozentpunkte höher gewesen. Insgesamt übertrafen die veröffentlichten Gewinne die Prognosen um elf Prozent. Für 2026 wird ein Gewinnplus von 14 Prozent erwartet.

Renten

Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe hält die 2,7 Prozent-Marke, nahe dem Höchststand seit September, und zeigt den fünften Wochenanstieg. In Europa wird mit unveränderten Zinssätzen der EZB im nächsten Jahr gerechnet. Die Europäische Kommission hat die BIP-Wachstumsprognose für Deutschland auf 0,2 Prozent für 2025 (von -0,2 Prozent im Frühjahr) und auf 1,2 Prozent für 2026–2027 angehoben, was höhere öffentliche Ausgaben widerspiegelt. In den USA dämpfte der besser als erwarteter US-Arbeitsmarktbericht und die neuesten Fed-Protokolle die Erwartungen an eine Zinssenkung im Dezember.

Aktienmarktentwicklung

Angaben indexiert 20.11.2020 = 100



Quelle: LSEG, eigene Berechnungen; Stand: 20.11.2025

Aktuelle Prognosen**

	Schlusskurs 20.11.2025	Prognosen 30.06.2026	Potenzial
DAX	23.279	25.500	9,54%
Euro Stoxx 50	5.570	5.900	5,93%
Dow Jones Industrial	45.545	49.000	7,59%
S&P 500	6.460	7.000	8,36%
Fed Funds (Mittelwert in %)	3,875	3,125	-0,75
Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %)	2,15	2,15	0,00
10 Jahre Bundrendite (in %)	2,72	2,80	0,08
Dollar je Euro	1,153	1,20	4,11%
Gold (Dollar je Feinunze)	4.075	4.000	-1,83%

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen



Ausblick auf die kommende Woche

Montag, 24. November

10:00 Deutschland, ifo - Geschäftsklimaindex

Dienstag, 25. November

08:00 Deutschland, Bruttoinlandsprodukt

14:15 USA, ADP Beschäftigungsänderung

16:00 USA, Verbrauchervertrauen

Mittwoch, 26. November

14:30 USA, Bruttoinlandsprodukt annualisiert

14:30 USA, Kernrate pers. Konsumausgaben

20:00 USA, Fed Beige Book

Donnerstag, 27. November

08:00 Deutschland, GfK Verbrauchervertrauen

Freitag, 28. November

08:00 Deutschland, Einzelhandelsumsätze

14:00 Deutschland, Verbraucherpreisindex

Wussten Sie,

... dass **Unterhaltungselektronik günstiger** wird, während **Lebensmittelpreise stiegen**?

Die aktuellen Inflationszahlen des Statistischen Bundesamts zeigen einen bemerkenswerten Trend: Während alltägliche Güter wie Lebensmittel, Dienstleistungen und Mieten im Oktober teurer werden, sinken die Preise für Unterhaltungselektronik. Fernsehgeräte sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,6 Prozent günstiger, und Laptops sowie Desktop-PCs weisen Rückgänge von 5,5 Prozent und 4,6 Prozent auf.

Laut des Statistischen Bundesamtes sind Weihnachtsrabatte, Überkapazitäten und niedrige Produktionskosten mögliche Ursachen. Trotz dieser Preisrückgänge bleibt die Verbraucherstimmung verhalten. Der Handelsverband Deutschland hofft auf einen Umsatz von 5,8 Milliarden Euro während der Aktionstage „Black Friday“ und „Cyber Monday“. Allerdings könnte der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr zurückgehen. Zudem sind nicht alle Elektronikgeräte günstiger; E-Book-Reader und Smartwatches sind teurer geworden, ebenso wie Schokolade, deren Preis um 21,8 Prozent gestiegen ist.

Wichtige Hinweise:

Santander Asset Management (SAM) übernimmt keine Verantwortung für die Nutzung von Informationen aus diesem Dokument. Diese Werbemitteilung entspricht nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Mitteilung stellt weder eine Empfehlung, noch eine persönliche Beratung oder eine Kauf-Aufforderung dar. Diese Veröffentlichung kann ein persönliches Beratungsgespräch mit Ihrem Vermögens- oder Anlageberater nicht ersetzen und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung. Die Investition in Investmentfonds oder anderen in diesem Dokument genannten Finanzprodukten unterliegt Markt-, Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten-, Liquiditäts- und Währungsrisiken. Der Wert der Anteile unterliegt Kursschwankungen und es besteht die Möglichkeit, dass der Verkaufserlös unter dem Wert des eingesetzten Kapitals liegt. Jede Erwähnung von Steuern müssen als abhängig von persönlichen Umständen verstanden werden und können in Zukunft variieren. Alle in diesem Dokument enthaltenen Renditen werden nach Abzug von Provisionen berechnet. Zusätzlich können Depotgebühren anfallen, welche das Vermögen des Anlegers mindern. Anteile an Fonds dürfen nur in solchen Ländern vertrieben werden, in denen ein solches Angebot zulässig ist. So dürfen SICAV-Anteile Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika und dort ansässigen Personen weder direkt noch indirekt angeboten oder verkauft werden. Diese Informationen sind nicht abschließend. Grundlage für jede Transaktion in diesem Fonds sind der ausführliche Verkaufsprospekt und der aktuelle Jahres- und Halbjahresbericht auf Englisch sowie die wesentlichen Anlegerinformationen auf Deutsch in der jeweils gültigen Fassung. Diese erhalten Sie bei Santander Asset Management, Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt am Main sowie bei Ihrem persönlichen Berater in Ihrer Santander Filiale.

